

**Zeitschrift:** Entomologisches Nachrichtenblatt  
**Herausgeber:** Adrian Lüthi  
**Band:** 1 (1947-1948)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Zum Artikel: "Altes und Neues zur Präparation von Insekten"  
**Autor:** Meyer, J.H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-787262>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hält man die Raupen frei im Zimmer und nicht in Kästen oder Gläsern, so ist Vorsicht nötig wegen der Meisen, die, wenn sie einmal gemerkt haben, dass es etwas zu holen gibt, unermüdlich ins Zimmer fliegen und die fetten Raupen eine nach der anderen holen! Vorsicht ist auch wegen der Schlupfwespen geboten. Hat man zahlreiche Tiere, so trenne man sie womöglich in kleine Gruppen, damit, wenn eine Krankheit auftreten sollte, nicht gleich alle angesteckt werden.

Bei dieser Gelegenheit flechten wir eine Beobachtung ein, die anscheinend nur zwei der zahlreichen Züchter gemacht haben, und zwar zwei Schüler, der eine in Arbon, der andere in Bern. "Auffallend ist, - so schreibt der erstere -, dass die Raupen, wenn sie gestört werden, ein knisterndes Geräusch von sich geben." Und der Berner Gymnasiast schreibt: "Es ist mir aufgefallen, dass die Raupen bei der kleinsten Berührung oder dem geringsten Schütteln ein ganz leises Knistern ertönen liessen - wie wenn man mit einem elektrisierenden Kamm lange über die Haare fährt - das sie, soviel ich gesehen habe, mit den Mundteilen erzeugten. Was ist das nur und was bedeutet es?" Diese Erscheinung wurde auch von uns selbst schon mehrfach beobachtet, aber eine erschöpfende Antwort können wir nicht geben. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Abwehr-Reaktion gegenüber Störungen von aussen, denn ohne Störungen erfolgt dieses "Knistern" nicht. Die Erscheinung tritt, soviel wir wissen, erst im erwachsenen Zustand der Raupen auf, also nach der letzten Häutung.-

Fortsetzung folgt.

Zum Artikel: "Altes und Neues zur Präparation von Insekten."

von J.H. Meyer, Wangen. Zch.

Die Präparation der Schmetterlinge, welche Herr Lisenmaier als die natürlich gegebene anführt, ist an sich nichts Neues, sondern diese Spannungsmehtode der Schmetterlinge ist so alt, wie die Entomologie überhaupt. Gerade die ältesten Sammlungen (Z.B. die bekannte Gerningsche Sammlung in Deutschland) sind z.T. so präpariert. Bei den Lepidopterologen ist diese Art der Präparation als die englische Spannungsmethode bekannt, im Gegensatz zur andern, die wir als die deutsche Normalspannung kennen.

Es ist zu sagen, dass die deutsche Normalspannung sich in den letzten Jahrzehnten allgemein durchgesetzt hat und die englische Spannung vollständig verdrängte. Es ist schon deshalb ganz undenkbar, dass nun die englische Methode der Präparation neuadings eingeführt werden könnte, auch wenn diese z.T. jene Vorteile haben mag, die Herr Lisenmaier in seiner Arbeit anbringt. Dies ändert aber wenig an der Tatsache, dass eine Schmetterlings- oder eine entomologische Sammlung im allgemeinen immer ein von menschlicher Hand zurecht gelegtes und geordnetes Ding ist.

Es ist keine Uebertreibung, wenn wir feststellen, dass auf dem ganzen europäischen Festland kaum eine Sammlung von Bedeutung angetroffen werden kann welche anders als in deutscher Normalspannung präpariert ist. So lange der einzelne Sammler darauf ausgeht nur zu sammeln, was er selbst in seiner engeren oder weiteren Umgebung, ohne Tausch und chein ein fremdes Tier zu erwerben, seine ureigene Sammlung aufzubauen, wird er sich bedenkens jener Präparationsmethode zuwenden, die er als die gegebene und ihm passende ansieht. Es wird niemandem einfallen viel Zeit dafür zu verwenden, diesem Sammler eine andere Präparationsmethode einzureden. So bald wir aber mit andern Sammlern in Tauschverkehr zu treten wünschen, vielleicht schon deshalb, weil wir uns nur mit einem begrenzten Spezialgebiet abgeben, dafür aber das ganze Palaearktische Gebiet unserer Spezialgruppe bearbeiten und sammeln, dann sind wir mit einer andern Präparationsmethode, als der heute eingelebten und allgemein gehabten Normalspannung am Berg.

Ich erinnere mich gut, als an einer grossen Tauschbörse in Deutschland ein Sammler einige Kästen qualitativ einwandfreier Falter englischer Spannung verkaufen wollte, und dafür gar keine Liebhaber fand, weil die anwesenden Sammler diese Art der Präparation ablehnten; so sehr er sich auch anstrengte, den andern klar zu machen, dass seine Präparationsmethode ebenso schön sei, wie diejenige der andern Sammler. Er hatte keine andere Wahl, als seine Schachteln wieder unter den Arm zu nehmen und nach Hause zu gehen. Dieser Sammler wird kaum mehr einmal den Versuch unternommen haben, andere Sammler mit seinen englisch gespannten Schmetterlingen zu beglücken.

Auch jene Ueberlegungen, dass die Normalspannung schon rein anatomisch falsch sei, ist unhaltbar, weil dem angehenden Sammler in den wenigsten Fällen die Anatomie wegleitend ist, beim Wunsch oder Willen sich eine Schmetterlingssammlung anzulegen. Wenn wir von ganz wenigen Ausnahmen absehen wollen, so ist und bleibt jeder Falter verzogen und entstellt, wenn wir seine natürlichen Stellungen in der freien Flugbahn mit denjenigen vergleichen, die wir den Faltern zu geben genötigt sind, wenn wir dieselben einigermassen geordnet für unsere Sammlung herrichten wollen.

Ich kenne Herrn Linsenmaier als einen grossen Künstler und gerade weil er das ist, begrüfe ich sehr wohl seine Ausführungen. Ich teile aber seine Ansicht in Bezug auf die Beinspannung der Schmetterlinge nicht. Gerade hier spielt "das schöne Bild" eine oft wesentliche Rolle. Ein beingespannter Pap. machaon ist auch für mich etwas unmögliches, hingegen ist ein Totenkopf mit schöner Beinspannung alles andere als eine unschöne Aufmachung. Es gibt eben auch bei den Schmetterlingen solche "Geschöpfe" welche so "schöne Beine" haben, dass man diese mit Stolz zeigen darf und dann gibt er wieder welche, wo nichts besonderes daran ist und demzufolge nicht gezeigt werden sollten. Ein natürliches Empfinden sagt dem Sammler nirgends so wie gerade hier, was sich schön macht und was zu unterbleiben hat.